

Erfahrungsbericht: Auslandspraktikum in Budapest mit Erasmus+

Büro des Kommissars für Grundrechte / Ombudsmann für zukünftige Generationen in
Budapest

13.07.2015 - 20.09.2015

Der erste Tag meines Praktikums startete am 13.07.2015 um 9 Uhr. Ich wurde von meiner Betreuerin Frau Ilona Agocs empfangen und durch das Haus geführt, bis ich dann auf meinen Chef, Dr. Marcel Szabo, traf, welcher mich herzlich empfing und mir einen Platz mit eigenem Schreibtisch und Computer im Vorzimmer seines Büros, zusammen mit Frau Agocs und einer anderen Juristin, Frau Dorottya Pedrycz, zuwies. Hier sollte ich für den Zeitraum meines Praktikums arbeiten. An meinem ersten Tag traf ich viele andere Mitarbeiter des Hauses, weitestgehend Juristen, welche mich alle sehr freundlich empfingen und größtenteils hervorragend Englisch und teilweise sogar Deutsch sprachen. Demnach war die Kommunikation überhaupt kein Problem und sollte es während meines Aufenthaltes auch nicht werden.

Das Büro des Kommissars für zukünftige Generationen ist ein sehr schöner renovierter Altbau im Herzen Budapests, welcher die einzelnen Büros der drei verschiedenen Ombudspersonen beherbergt. Ich war im 2. Stock des Gebäudes, im Büro des Ombudsmann für zukünftige Generationen, untergebracht. Mein Arbeitstag begann morgens um 9 Uhr und endete um 17:30 Uhr, mit einer halben Stunde Mittagspause, in welcher wir mit den Kollegen zusammen aßen.

Während meines Aufenthalts im Büro erledigte ich verschiedenste Aufgaben: Da mit dem Netzwerk des "Roundtable of Institutions for a Sustainable Future" eine Kooperation verschiedener Länder mit Blick auf zukünftige Generationen geschaffen wurde und Mr. Szabó sehr darauf bedacht ist, dieses weiter auszubauen, wurde ich mit der Vertiefung der verschiedenen Verknüpfungen betraut. Ich schrieb viele Emails an verschiedene Mitglieder des Netzwerkes, jeweils im Namen von Herrn Szabó, und erkundigte mich nach aktuellen Erfolgen/Zielen oder Motivationen der einzelnen Institutionen. Aus diesem Grund wurde ich auch mit der Arbeit betraut, eine umfassende Analyse des "Parlamentarischen Beirates für nachhaltige Entwicklung" des Deutschen Bundestages betraut. Folglich stand ich sowohl mit dem Büro von Herrn Andreas Jung, MdB und Vorsitzender des PBNE als auch mit dem Büro von Frau Dr. Valerie Wilms, MdB, in Kontakt, um ausführliche Informationen zu sammeln, welche später auf der Homepage des "Roundtable of Institutions for a Sustainable Future" veröffentlicht werden sollten.

Weiterhin wurde ich mit der Aufgabe betraut, bei der Vollendung des Buchprojektes meines Chefs mitzuhelfen. Dies sollte eine Kollektion verschiedener Artikel werden, welche von Spezialisten des Umwelts- und Menschenrechts, aber auch weiteren Rechtsgebieten, zusammengestellt würde, um dann unter dem Titel "Intergenerational Justice in Sustainable Development Treaty Implementation" von der Cambridge University Press veröffentlicht zu werden. Demnach hielt ich Kontakt zu den verschiedenen Co-Autoren und Co-Editoren und erkundigte mich nach aktuellem Stand ihrer Arbeiten und erinnerte sie an die Abgabefrist, welche der 30. September 2015 war. Des Weiteren warb ich für die noch freien Themengebiete der "Regionalen Trends in Afrika, Asien und Latein-Amerika" verschiedene Experten und lud sie ein, an dem Buchprojekt teilzunehmen - mit Erfolg. Diese Arbeiten zogen sich über die ersten vier bis fünf Wochen.

Danach stand ich für kurze Zeit mit einem deutschen Professor, Prof. Dr. Franz Reimer, von der Uni Gießen in Kontakt, welcher ebenso einen Artikel für das Buchprojekt schrieb. Da ich zu dem Zeitpunkt die einzige Person mit fließenden Deutschkenntnissen im Büro war, wurde ich auserkoren, mit ihm in Kontakt zu treten und nach einem Feedback über seine Arbeitsfortschritte zu fragen. Zudem hatte mein Chef, Dr. Szabó die Idee, dass ich eventuell bei der Fertigstellung des Artikels helfen könnte, indem ich für Prof. Dr. Reimer recherchiere und ihm die Arbeit erleichtere. Jedoch hatte Herr Prof. Dr. Reimer bereits zwei andere Mitarbeiter mit genau dieser Aufgabe betraut. Aus diesem Grund entschied mein Chef mir kurzerhand einen eigenen Artikel in dem Buch zu übertragen, welcher sich um die "Kommission für zukünftige Generationen in Israel" drehen sollte.

Von diesem Moment an begann ich meine Recherche, da ich den Artikel innerhalb meines Aufenthalts dort vollenden wollte. Ich stand mit dem ehemaligen Vorsitzenden der Kommission, Herr Shlomo Shoham, in Email-Kontakt und versuchte mit seiner Hilfe eine informative und interessante Struktur zu erarbeiten, mit welcher ich den Artikel schreiben konnte. Nach circa zwei Wochen Recherche, zu welcher es mir außerdem erlaubt wurde, die Bücherei der Central European University in Budapest zu besuchen, begann ich mit der Niederschrift, welche ich auch in der letzten Praktikumswoche beenden konnte. Danach sendete ich meinen Entwurf zu meiner Vorgesetzten Frau Kinga Debisso, welche ihn nun zum weiteren Prozess verwahrt.

Neben all diesen spannenden Arbeiten wurde ich zudem über alle aktuellen Geschehnisse informiert und auf dem neuesten Stand gebracht. Seien es Beschwerden von ungarischen Bürgern über verschieden Umweltbeeinträchtigungen, welchen das Büro des Ombudsmann für zukünftige Generationen dann nachging, oder die aktuelle Flüchtlingskrise. Ich durfte durchgehend selbstständig arbeiten und auch eigene Ideen einbringen, welche dann teilweise in den Arbeitsablauf mit einbezogen wurden. Von mir erstellte Schriftstücke wurden normalerweise von Frau Debisso kontrolliert und dann in den Emailverkehr gebracht. Zudem hatte ich wöchentlich mindestens ein Treffen mit Herrn Szabó, in welchem ich ihn über meine Arbeiten auf dem neuesten Stand brachte. Das Arbeitsklima war überaus freundschaftlich und sehr angenehm, ich wurde von Anfang an als "Kollegin" behandelt und fühlte mich in keinem Moment vernachlässigt oder ausgeschlossen. Aus bereitete mir die Zeit dort sehr viel Freude.

Zusammengefasst war dies eine unfassbar große und erfolgreiche Gelegenheit, in den Arbeitsalltag des Ombudsmann für zukünftige Generationen hineinzuschauen und meinen Horizont in Sachen Jura zu erweitern. Des Weiteren konnte ich viele sehr wichtige Kontakte knüpfen, welche mir im späteren Arbeitsleben von großem Vorteil sein werden, weshalb ich sehr dankbar für diese Chance bin.^

Friederike Kurre